Coronakrise in Chile

»Billigurlaub in Brasilien, völlig wahnsinnig«

Chile impfte zeitweise so schnell wie kein anderes Land – und erlebt nun ein Corona-Desaster. Die chilenische Gesundheitsexpertin Soledad Martínez erklärt, was andere Staaten aus dieser Entwicklung lernen können.

Ein Interview von **Nicola Abé**, São Paulo
18.04.2021, 10.42 Uhr

S+ **Drei Monate für 30 Euro**

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

Globale Gesellschaft ›

In Reportagen, Analysen, Fotos, Videos und Podcasts berichten wir weltweit über soziale Ungerechtigkeiten, gesellschaftliche Entwicklungen und vielversprechende Ansätze für globale Probleme.

Alle Artikel

Vor ein paar Wochen wurde Chile für seine Impfkampagne international gefeiert, das lateinamerikanische Land impfte zeitweise schneller als jedes andere der Welt. Die Chilenen sahen sich auf dem Erfolgsweg im Kampf gegen die Coronapandemie. Zugleich stiegen die Fallzahlen rapide.

ANZEIGE

Die Gesundheitsexpertin Soledad Martínez warnte schon damals, der selbst ernannte »Impfweltmeister« sei gerade dabei, in der 87. Minute alles zu verlieren.

S+ Drei Monate für 30 Euro

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

Pandemie. Es gibt keine freien Intensivbetten mehr, obwohl wir deren Anzahl im vergangenen Jahr verdreifacht haben. Man kann sagen, dass unser Gesundheitssystem kollabiert ist. Zudem sind die Patienten auf den Intensivstationen deutlich jünger. Die Ärzte müssen täglich entscheiden, wer versorgt werden kann und wer nicht mehr. Ältere sterben wohl eher zu Hause.

Foto: María Soledad Martínez Gutiérrez

Soledad Martínez, geboren 1974, ist Public-Health-Expertin und lehrt an der Universität von Chile. Sie hat an der University of California in Berkeley zum Thema Gesundheitspolitik promoviert und die chilenische Regierung bei der Digitalisierung des öffentlichen Gesundheitssystems beraten. Während der Coronapandemie organisierte sie Fortbildungen zum Thema digitale Kontaktverfolgung.

SPIEGEL: Wie konnte es dazu kommen?

S+ **Drei Monate für 30 Euro**

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

hier große Tourismuskampagnen gestartet haben – unter anderem mit Angeboten für Billigurlaub in Brasilien. Völlig wahnsinnig. Und die Leute machten das.

SPIEGEL: Und haben die hochinfektiöse brasilianische P1-Corona-Variante aus dem Urlaub mitgebracht?

ANZEIGE

Anbau von Diesel, um Emissionen z...

ExxonMobil plant erneuerbaren Diesel von Global Clean Energy einzusetzen, womit Emissionen auf den Straßen womöglich gesenkt werden könnten.

S+ **Drei Monate für 30 Euro**

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

Neuinfektionen mit dieser Variante geschehen, weil wir keine Daten dazu haben. Wir nehmen an, dass sie dominierend ist, da P1 wesentlich infektiöser ist, sich rasend schnell verbreitet, und es scheint auch so, als sei sie aggressiver und gefährlicher für jüngere Menschen. Aber die Forschung tappt an dieser Stelle noch weitgehend im Dunkeln.

SPIEGEL: Rund 26 Prozent aller Chilenen sind vollständig geimpft, zwölf Prozent haben die erste Dosis bekommen. Derzeit sind bereits die Mitte 40-Jährigen an der Reihe – doch das alles scheint wenig zu helfen. Chile verimpft die Vakzine von Sinovac. Kürzlich räumte sogar ein hoher chinesischer Staatsbeamter ein, dass die Impfung nicht besonders wirksam sei, ruderte dann aber wieder zurück. Was sind Ihre Erfahrungen?

ANZEIGE

CITROËN

Autohaus Schwitalla GmbH
Marburg

HIER INFORMIEREN

S+ Drei Monate für 30 Euro

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

einen großen Unterschied etwa im Vergleich zu Israel, das seine Bevölkerung mit der Biontech/Pfizer-Vakzine durchgeimpft hat, was Infektionen sehr viel besser verhindert. Sinovac hingegen wirkt aber offenbar gut gegen die P1-Variante, dazu gibt es neue Daten. Es beruht auf einer alten Technologie und arbeitet mit totem Virus. Es gibt Hinweise darauf, dass der Impfschutz damit etwas robuster gegenüber den neuen Mutanten sein könnte. Vakzine, die auf mRNA-Technologie beruhen wie die von Biontech oder Moderna, zielen auf das Spike-Protein des Virus ab. Dieses kann sich aber offenbar durch Mutationen sehr schnell verändern. Die israelische Herdenimmunität ist daher auch nur eine Momentaufnahme. Israel hat bisher kaum P1-Fälle, aber das wird nicht so bleiben – es sei denn das Land schottet sich dauerhaft und vollständig ab.

Ein Mann verkauft Masken in Santiago de Chile Foto: Marcelo Hernandez / Getty Images

SPIEGEL: Was folgt daraus?

S+ **Drei Monate für 30 Euro**

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

außerdem eine gefährliche Situation: Das Virus lebt dann unter einem erhöhten Evolutionsdruck, der das Entstehen impfresistenter Varianten begünstigt. Das Virus sucht sich biologische Nischen. Wir wissen nicht, wie die nächsten Mutanten aussehen, ob sie den Impfschutz umgehen oder vielleicht stärker Kinder betreffen, für die es noch keine Vakzine gibt.

SPIEGEL: Seit etwa drei Wochen befindet sich Chile erneut in einem sehr strengen Lockdown mit Ausgangssperren. Die Schulen und Grenzen sind geschlossen. Finden Sie das richtig?

Martínez: Immerhin dürfen die Menschen das Haus zwischen sechs und neun Uhr morgens verlassen, um im Freien Sport zu treiben.

SPIEGEL: Das klingt nicht wirklich nach viel Freiheit.

Martínez: Es führt kein Weg daran vorbei, dass wir das Infektionsgeschehen in unserem Land eindämmen und gering halten. Aber es ist inzwischen auch völlig klar, dass es eine regionale und letztlich globale Strategie braucht. Wenn wir diese Pandemie wirklich in den Griff bekommen wollen, dann müssen wir auch unseren Nachbarn und anderen Ländern helfen, das Virus zu kontrollieren. Wir sitzen vielleicht nicht alle im selben Boot, aber schwimmen im selben Ozean.

Mehr zum Thema

Erfolgreiche Coronastrategie: Warum Chile schneller impft als jedes andere Land Ein Interview von Nicola Abé, São Paulo

Acht Milliarden – Der Auslar ... adcast: Darum ist

S+ Drei Monate für 30 Euro

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

SPIEGEL: In Deutschland wird über sogenannte Impfprivilegien diskutiert, die Geimpften sollen ein weitgehend normales Leben führen dürfen. Was halten sie davon?

Martínez: Um ehrlich zu sein: sehr wenig. Wir wissen nicht, ob diese Menschen das Virus tatsächlich nicht weitergeben können. Bei der Biontech-Impfung sieht es im Moment danach aus – für den Wildtyp. Aber was ist mit den Mutanten? Wir haben im Grunde ständig neue Pandemien. Jetzt haben wir so etwas wie Covid 21. Ich würde sehr davor warnen, sich pauschal auf den Impfschutz zu verlassen und andere Maßnahmen über Bord zu werfen. Außerdem besteht die Gefahr eines Schwarzmarktes für Impfausweise. Wir haben das hier schon bei negativen PCR-Tests für Flugreisen gesehen.

Verbreitung des Covid-19-Erregers

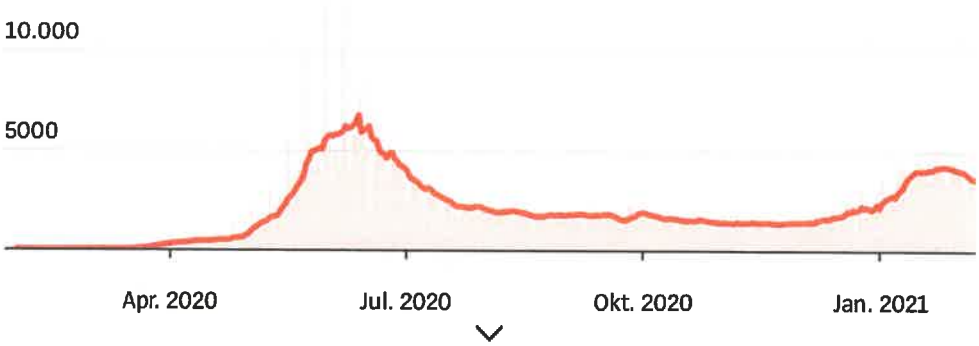
Chile: Aktueller Stand und Entwicklung seit Februar 2020

	gesamt:	Trend*:
Fälle:	1.235.778	-9 %
Tote:	27.004	-11 %

Neue Fälle | Tote

Bestätigte neue Coronafälle

tägliche Werte — Sieben-Tage-Durchschnitt



S+ **Drei Monate für 30 Euro**

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro

Martínez: Das wäre fatal. Dauerhafte Lockdowns sind ungesund und zermürbend. Ich bin ein gutes Beispiel: Im vergangenen Jahr war ich fast nur zu Hause und habe zehn Kilo zugenommen. Man bewegt sich viel weniger, hinzu kommt das Essen aus Langeweile oder Anspannung. Allein eine Gewichtszunahme um zehn Kilo aber kann das Risiko für einen schweren Coronaverlauf erheblich erhöhen – von anderen Risiken mal ganz abgesehen. Im Dauer-Lockdown verlieren die Menschen außerdem irgendwann die Hoffnung und das Vertrauen in die Politik. Sie machen einfach nicht mehr mit.

SPIEGEL: Wie könnte eine Lösung aussehen?

Martínez: Was besser funktioniert, sind vereinzelte, etwa 14-tägige, harte Lockdowns. Man muss in der Lage sein, die Fallzahlen so stark zu reduzieren, dass es möglich ist, die einzelnen Coronafälle zu kennen und Infektionsketten nachzuvollziehen. Tracken, testen, strenge Quarantäneregeln für Kontaktpersonen von Infizierten und für Einreisende, inklusive Überwachung. Im Grunde müsste man weltweit etablieren, was Neuseeland, Australien und einige asiatische Länder geschafft haben. Nur das wird uns auf absehbare Zeit ein weitgehend normales Leben ermöglichen. Die Impfungen allein werden nicht reichen. S

Dieser Beitrag gehört zum Projekt Globale Gesellschaft

Was ist das Projekt Globale Gesellschaft?

Unter dem Titel Globale Gesellschaft berichten Reporterinnen und Reporter aus **Asien, Afrika, Lat merika und Europa** - über

S+ **Drei Monate für 30 Euro**

Lesen Sie drei Monate alle Artikel auf spiegel.de und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL für 10 Euro im Monat

3 Monate für 30 Euro